

Verein Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda e.V.
Postfach 32 80 • 55022 Mainz



**Verein Partnerschaft
Rheinland-Pfalz / Ruanda e.V.**

Schillerstraße 9
55116 Mainz
Telefon 0 61 31 / 16 - 0
Telefax 0 61 31 / 16 - 34 59

Mainz, 12. Mai 2015

Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2014

Einleitung

Im vergangenen Jahr 2014 haben sich wieder sehr viele Rheinland-Pfälzerinnen freiwillig mit sehr großem Engagement für die Idee unserer **Graswurzelpartnerschaft** mit Ruanda eingesetzt, die von Mensch zu Mensch, von Verein zu Verein, von Institution zu Institution wie von Kommune zu Kommune aktiv ist. Ohne dieses Engagement vor Ort und die Bereitschaft vieler nach Ruanda zu reisen, hätte die Partnerschaft nicht diesen menschlichen und persönlichen Charakter.

Diese **Einzigartigkeit der Länderpartnerschaft** betont auch Bundespräsident a.D. Horst Köhler, den wir für ein Vorwort unseres in 2014 erschienenen Buches „Auf dem Weg“ gewinnen konnten: *„Rheinland-Pfalz und Ruanda machen vor, wie das geht. Wie stark die Partnerschaft dieser beider Länder von vielen einzelnen Menschen, Ehrenamtlichen und Freiwilligen getragen ist, davon berichtet dieses Buch eindrucksvoll“* so Köhler.

Doch neben diesem ganz besonderen Charakter der Partnerschaft ist es auch der **parteiübergreifende politische Wille** wie die starke Unterstützung, die die Partnerschaft durch die Landesregierung erfährt. Diese Unterstützung verschafft der Partnerschaft zusätzlich die Kraft des Handelns.

20 Jahre Genozid

Das Thema, dass das Jahr 2014 am stärksten beherrschte, war das **20 jährige Gedenken** des Genozids, der sich in Ruanda von April bis Anfang Juli 1994 ereignete. Dieser Genozid an fast einer Million Tutsi und gemäßigten Hutu ließ Millionen traumatisierte Opfer und Täter zurück. Die Partnerschaft überdauerte diese grausame Zeit und es war der damalige rheinland-pfälzische **Innenminister Walter Zuber**, der als einer der ersten Politiker wenige Monate nach Kriegsende wieder nach Ruanda reiste, um der Solidarität der



Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer mit Ruanda Ausdruck zu verleihen.

Zwanzig Jahre danach, nahm Innenminister Roger Lewentz mit einer kleinen Delegation mit Landtagsabgeordneten an den Feierlichkeiten anlässlich **des 20-jährigen Gedenkens** des Genozids in Kigali teil, um stellvertretend das Mitgefühl vieler Rheinland-Pfälzer zum Ausdruck zu bringen.

Im Rahmen einer **Film-Woche** zu dem Thema "Genozid! - Ruanda und der Völkermord" im CinéMayence in Mainz vom 24.-30. April, für den sich der Partnerschaftsverein verantwortlich zeigte, wurden anhand von ruandischen Filmen auf das Geschehen vor 20 Jahren aufmerksam gemacht, darüber hinaus mit der Premiere des Films „Das Radikal Böse“ auf die Universalität des Themas hingewiesen.

Am 13. Mai fand im **Mainzer Dom** ein ökumenischer **Gedenkgottesdienst** der evangelischen und katholischen Kirche für die Opfer des Genozids in Ruanda statt, an dem auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer teilnahm. Karl Kardinal Lehmann und Kirchenpräsident Dr. Volker Jung hielten den Gottesdienst, der von Schülerinnen und Schülern der Martinus-Schule Mainz-Gonsenheim, der IGS Bretzenheim und ruandischen Studierenden der Technischen Universität Kaiserslautern sowie zahlreichen anderen Beteiligten mitgestaltet wurde.

Wie können zivilgesellschaftliche Organisationen zur Verhinderung von Völkermord beitragen? Das war die Fragestellung der **Podiumsdiskussion** im Wappensaal des Mainzer Landtages, die der Verein **Genozide Alert e. V.** mit dem Ruanda-Referat am 13. Mai veranstaltete. Diskutiert wurde hier die Rolle von NGOs in gewaltsamen Konflikten am Beispiel des Genozids in Ruanda. Als Vertreter des Partnerschaftsvereins nahm Michael Nieden am Podium teil.

Öffentlichkeitsarbeit

Intensiv hat der Verein in 2014 an der **neuen Homepage** der Partnerschaft gearbeitet, die Mitte des Jahres 2015 online gehen wird. Es ist eine Menge Vorarbeit nötig gewesen, bis ein neues Konzept vorgelegt werden konnte. Dieses wird zurzeit mit Inhalten durch die Partner gefüllt. Wir sind dankbar für alle Engagierten, die bisher schon

Informationsmaterial zu ihren Partnerschaften hochgeladen haben.

Vom 18. bis 20. Juli fand in Neuwied der 31. **Rheinland-Pfalz-Tag** statt. Mit dabei war der Verein Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda e.V. in Kooperation mit den lokalen Partnern Karaba-Neuwied e.V. und Süwag Vertrieb AG & Co KG. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch von Innenminister Roger Lewentz am Stand der Partnerschaft. An allen drei Tagen hatten Interessierte die Möglichkeit, an einem spannenden Quiz zum Thema Ruanda teilzunehmen.

Auch auf dem **Ruanda-Tag**, der am 13. September in Gau-Algesheim stattfand, war der Partnerschaftsverein stark vertreten. Die Stadt Gau-Algesheim bot zusammen mit dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur, dem Verein Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda und vielen rheinland-pfälzischen Ruandagruppen ein attraktives Informations-, Kultur-, Aktions- und Sportprogramm rund um die Partnerschaft mit Ruanda. Die Teilnahme an einer **Podiumsdiskussion** mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Botschafterin Christine Nkulikiyinka und Innenminister Roger Lewentz war sicherlich ein Höhepunkt des Tages.

Ein weiteres besonders wichtiges Ereignis in 2014 war das Erscheinen unseres **Buchs „Auf dem Weg-Lebenslinien der Partnerschaft Rheinland-Pfalz Ruanda“**. Nach mehr als zwei Jahren intensiver Arbeit waren wir alle sehr dankbar, dass es zur Veröffentlichung kommen konnte. Wir sind recht zufrieden mit dem Ergebnis und hoffen, dass das



Buch seinem Anspruch der Würdigung dieser über 30jährigen Partnerschaft gerecht und zu einer Diskussion über die Zukunft dieser besonderen Art einer Entwicklungspartnerschaft anregen wird. Das Buch versucht anhand von 32 Schlagworten sich dem Thema zu stellen. Es ist reich bebildert und kann über die Geschäftsstelle des Vereins in Mainz zu einem Preis von 20 Euro bezogen werden. Damit unterstützen Sie auch die Arbeit des Vereins.

Das diesjährige **Jahresabschlusstreffen** des Vereins, zu dem traditionell besonders die nach Ruanda Gereisten des Jahres eingeladen werden, fand in den Räumlichkeiten der Fritjof Nansen Akademie in Ingelheim statt. Direktor der Akademie Dr. Florian Pfeil präsentierte in seiner Begrüßungsrede das neu erschienene Buch „Auf dem Weg“ und lud zu einem gesellschaftlichen Beisammensein ein.

Partnerbetreuung

In der Betreuung der Partner war der Verein in 2014 einmal mehr sehr aktiv und gefordert. Neben der Veranstaltung einer **Regionalkonferenz in Speyer** im Juni 2014, bei der rund 30 Engagierte aus der Region teilnahmen, konnte der Verein, zumeist vertreten durch Herrn Michael Nieden, an vielen weiteren Aktionen und Veranstaltungen von Partnern teilnehmen. Beispiele hierfür waren die Mitgliederversammlung des Partnerschaftsvereins Ruhango-Kigoma in Landau, des Partnerschaftsvereins Alzey-Worms, der Ruandahilfe Hachenburg und dem Ruanda Komitee Trier.

Zu dem konnten dieses Jahr einige Partnerschaften ein rundes Jubiläum feiern, ein weiteres Zeugnis von dem langjährigen Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger, das der Partnerschaft ihr Gesicht gibt. Der Partnerschaftsverein konnte so an den Festlichkeiten des 30. Partnerschaftsjubiläums der **Gemeinde St. Martin in Kaiserslautern** mit der Gemeinde Shanghi teilnehmen.

Ebenso feierte der Freundeskreis Ruhango-Kigoma in **Landau** 30 Jahre partnerschaftlicher Zusammenarbeit, die mit ihrem Kaufhaus einen

Meilenstein gesetzt haben, das mittlerweile landesweit bekannt ist. Aus diesem Anlass veröffentlichte der Verein eine sehr schöne Dokumentation seiner Arbeit und seines Engagements.

Auch die Schulpartnerschaft der **Pestalozzi Schule Mutterstadt feierte** dieses Jahr bereits ihr 30-jähriges Bestehen – überschattet durch den plötzlichen Tod von Werner Magin, dem langjährigen Leiter der Schule.

Sein 25 jähriges Jubiläum feierte der Verein **Krankenhaus Ruanda e.V.**, der ebenso gebührend in Ruanda gefeiert wurde.

Außerdem wurden an verschiedensten Orten Themenvorträge gehalten wie beispielsweise in XXX oder auch an der BBS Landau, hier organisierte die Ruanda AG eine Veranstaltung zu dem Thema: „Leben ohne Eltern- Kinderfamilien in Ruanda“ bei der auch der Partnerschaftsverein gerne dabei war.

Das junge Team der Partnerschaft **Ejo-Connect** veranstaltete in Kooperation mit dem Partnerschaftsverein in 2014 zwei überaus erfolgreiche Seminare in Kaiserslautern und Koblenz zu dem Thema Ruanda-AGs – Impulsgeber einer lebendigen Schulpartnerschaft. Dass das Thema auf ein breites Interesse stieß, zeigten die hohen Teilnehmerzahlen an beiden Veranstaltungen. Des Weiteren traf sich Ejo-Connect zu einer internen Planungssitzung im November in Landau, das für die junge Organisation wichtige Impulse für die weitere Arbeit im Bereich Schule erbringen konnte. Denn gerade in dem Bereich der schulischen Bildung und dem Bereich der Schulpartnerschaft wurde auch im Jahr 2014 deutlich, dass dieser Bereich auch in Zukunft wachsen wird und ein wichtiger Pfeiler für die zukünftige Ausgestaltung der Partnerschaft mit Ruanda ist.

Die zunehmende Betreuung durch die Geschäftsstelle des Partnerschaftsvereins bei der Erstellung von **ENSA-Förderanträgen** für Schulen, die einen Austausch mit Ruanda planen, unterstreicht dies. ENSA ist ein entwicklungspolitisches Programm, das Begegnungsreisen von Schülern aus Deutschland und dem globalen Süden

finanziell fördert - Bedingung ist jedoch die **Umsetzung eines konkreten Projektes**. In 2014 konnte der Verein neben der grundlegenden informativen Beratung verschiedener Schulen gemeinsam mit der IGS Enkenbach-Alsenborn erfolgreich einen Antrag offiziell einreichen. Die Reise wird nun im Mai 2015 umgesetzt werden.

Begegnungen und Reisen

2014 machten sich erneut viele Rheinland-Pfälzer auf den Weg nach Ruanda und auch in Rheinland-Pfalz durften wir viele ruandische Freunde und Gäste begrüßen. Wieder wurde deutlich, dass die tatsächliche Begegnung, ein Zusammentreffen auf Augenhöhe, ein zentraler Bestandteil dieser Partnerschaft ist. Menschen sind es, die sich hier wie dort aufmachen, um einander zu begegnen, ins Gespräch zu kommen und zusammen in die Vergangenheit aber auch in die Zukunft zu schauen, die die Partnerschaft zu dem machen was sie ist.

Hier ein paar Beispiele:

Eine 12-köpfige **Journalistengruppe** machte sich Anfang des Jahres im Februar auf, um unter der Leitung von Mareike Broermann zu dem Thema „20 Jahre – Aussöhnung oder neuer Hass?“ in Ruanda mit Journalisten in Kontakt zu kommen und sich über die aktuelle Situation für Journalisten in Ruanda zu informieren. Neben Margarete Ruschmann war auch Tabea Rössner, Bundestagsabgeordnete der Grünen, mit dabei.

Eine weitere offizielle Delegation war die **Wirtschaftsdelegation** Ende September, angeführt von Frau Hellmeister aus dem zuständigen Wirtschaftsministerium, begleitet von Michael Nieden.

Innenminister **Roger Lewentz** reiste 2014 gleich zweimal nach Ruanda. Neben der Teilnahme an den **offiziellen Trauerfeierlichkeiten** am 06. April in Kigali nahm er außerdem an der **Gemeinsamen Kommission** im Oktober 2014 teil. Zu Regierungsgesprächen nach Mainz kamen im Mai zwei Vertreter der ruandischen Regierung aus dem MINALOC.

Der Partnerschaftsverein konnte in 2014 überaus erfolgreich gleich zwei **OSKARR Reisen** anbieten. Die erste Reise fand unter dem Titel „Natur und Bildung“ im August 2014 mit 11 Teilnehmern statt. Die zweite Reise konnte in Kooperation mit dem Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz / Burgund e.V. im November mit 14 Teilnehmern veranstaltet werden. Bei den Reiseangeboten hatten insbesondere Externe, die bisher noch keinen oder nur wenig Kontakt mit der Partnerschaft hatten einen Einblick in das Partnerland Ruanda gewinnen.

Einen Einsatz mit dem **Senior Expert Service Bonn (SES)** unternahm der langjährige Schulleiter und Ruandaengagierte **Karl Heil** im April des Jahres in das Land der tausend Hügel. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Umsetzung des zuvor entwickelten Schulintensivprogramms, insbesondere dem Verteilen von nach pädagogischen Gesichtspunkten zusammengestellten **Bücherkisten** und die Gründung von **Jumelage AGs** an ruandischen Schulen. Wir hoffen in Zukunft auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem SES, um so weitere Einsätze in Ruanda durchführen zu können, vor allem auch im Bereich der beruflichen Bildung und der Ausbildung von Ausbildern (Training of Trainers).

Mitte Juni besuchten sechs ruandische Gäste aus der Partnergemeinde Nkanka anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Partnerschaft die katholische **Kirchengemeinde Erfenbach**. Dass Partnerschaft ohne Begegnung keinen Sinn macht, brachte der Speyerer Weihbischof Otto Georgens bei einem Festgottesdienst treffend zum Ausdruck: „Gegenseitige Besuche sind das Salz in der Suppe.“

Auch in 2014 waren die **Schülerreisen** ein wichtiger Bestandteil der Begegnungen zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda.



So fand Mitte Februar die Reise der **UNESCO Projektschulen** zum Thema “dealing with traumatic pasts - the only way to avoid repetition in the future” in Kooperation mit der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen und der Nelson-Mandela-Schule in Berlin statt. Gegenstand der Begegnung , an der 10 deutsche Schülerinnen und Schüler auch aus Rheinland-Pfalz teilnahmen, war, dass sich junge Menschen aus Ruanda und Deutschland gemeinsam mit den traumatischen Geschehnissen in ihren Heimatländern, in den Jahren 1933-45 während des Holocaust in Deutschland und 1994 während des Genozids in Ruanda, auseinandersetzen.

Außerdem besuchten zwei Wochen lang ruandische Schüler der Ecole Technique Paroissiale in Nyarurema mit Pater Fidèle de Charles Ntiyamera ihre Partnerschule, das **Johannes-Gymnasium in Lahnstein**. Ein Austausch fand auch zwischen der Ecole d’arts Nyundo und dem **Kunstgymnasium Alzey** statt.

Weitere Schulen die in 2014 nach Ruanda reisten und ihre Partnerschulen besucht waren das **Gymnasium am Kaiserdom**, das **Kopernikus-Gymnasium Wissen**, die **IGS Zell**, sowie die **IGS Ludwigshafen Gartenstadt**.

Interne Sitzungen

Die satzungsgemäße **Mitgliederversammlung** für das Jahr 2014 fand am Dienstag den 13.05.2014 im Salon des Instituts Français statt. Das zugehörige Protokoll wurde versandt.

Der Vorstand trat im Geschäftsjahr 2014 insgesamt vier Mal zu Sitzungen zusammen, der

geschäftsführende Vorstand ebenfalls zu vier Sitzungen.

Der Vorstand traf sich am 21. und 22. Februar außerdem zu einer **Klausurtagung** im Erbacher Hof Mainz: hier konnten wertvolle Pfeiler der Zukunft der Partnerschaftsarbeit zusammen erarbeitet werden.

Der **Beirat** des Partnerschaftsvereins kam zwei Mal zusammen. Dabei konnten neben dem Austauschen von Informationen hilfreiche Empfehlungen für einzelne Sachthemen besprochen werden.

Personalsituation in der Geschäftsstelle

Mitte September 2014 wechselte unsere Mainzer Mitarbeiterin **Mareike Broermann** in das Koordinationsbüro Kigali und ist dort seit Mitte November 2014 für den Bereich Schulpartnerschaften, Soziales und Kultur verantwortlich. Ihre Stelle in Mainz hat **Jana Hüttmann** übernommen, die bereits ein Praktikum im Verein absolvierte hatte und zusätzlich ein Jahr als studentische Mitarbeiterin angestellt war. Des Weiteren hatten wir mehrere **Praktikantinnen**, die neben der Gestaltung der Homepage auch die Arbeit an verschiedenen Projekten wie dem Rheinland-Pfalz Tag eingesetzt waren und eine Bereicherung wie Entlastung für die Arbeit der Geschäftsstelle darstellten. Dies war insbesondere in der Zeit der Fall, in der Michael Nieden im Koordinationsbüro in Ruanda zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter eingesetzt war. Zurzeit ist die Geschäftsstelle in Mainz mit einer vollen Stelle für die Geschäftsführung, einer dreiviertel Stelle für die Buchhaltung und einer halben Stelle für die Öffentlichkeitsarbeit, Schulen, Reisen, Bearbeitung von Anträgen und allgemeine Verwaltungsarbeiten organisiert.

Mitgliederzahlen

Die Mitgliederzahlen stiegen von 228 im Jahre 2013 auf 250 im Jahre 2014.

Finanzbericht

Die finanzielle Situation des Vereins ist nach wie vor angespannt, da auf der Einnahmenseite die Verluste durch das Wegbrechen der Zinseinkünfte nicht kompensiert werden konnten. In 2014 beliefen sich die Zinseinnahmen auf nur noch 914 Euro. Wichtigste **eigene Einnahmen** im Berichtsjahr sind die Mitgliedsbeiträge neben den Zuwendungen über die Projektbetreuungskosten, die die Personalkosten decken. Allerdings liegt bei dem Verein der hälftige Anteil der Kosten der Buchhaltungsstelle. Durch die Durchführung von Reisen nach Ruanda konnten neue Einnahmen erschlossen werden. Der Zeitaufwand zur Organisation von Reisen ist jedoch recht hoch. Weitere Einnahmen sind durch Dienstleistungen des Vereins zu verbuchen, aus dem Verkauf des Buches und aus sonstigen Einnahmen (Verkauf von Kaffee, Kunsthandwerk, Wochenkalender etc.), denen gegenüber jedoch Ausgaben stehen.

Auf der **Ausgabenseite** stehen vor allem die beiden Sonderaufwendungen für die Webseite und das Buch „Auf dem Weg – Lebenslinien der Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda“. Wir sind dabei, diese beiden Ausgabenblöcke in 2015 durch weitere Verkäufe des Buches sowie durch Sponsoren zu decken. Neben der hälftigen Übernahme der Kosten der Buchhaltungsstelle enthalten die Aufwendungen der Geschäftsstelle vor allem Verwaltungskosten und Versicherungen aber auch Kosten für besondere Veranstaltungen wie z.B. die Filmwoche. Weiter sind anzuführen Reisekostenerstattungen, Kaffeekauf, Ejo-Connect und Bücher.



| Einnahmen Verein | |
|---------------------------------------|---------------------|
| Freie Spenden | 4.555,07 € |
| Mitgliedsbeiträge 2013 | 13.372,50 € |
| Allgem. Einnahmen der Geschäftsstelle | 8.077,86 € |
| Einnahmen Dienstleistungen Reisen | 71.784,68 € |
| Gästehaus Kigali | 15.978,45 € |
| Buch | 3.573,80 € |
| Homepage | 0,00 € |
| Zuführung aus Vermögen | 23.861,87 € |
| Summe | 141.204,23 € |

| Ausgaben Verein | |
|--|---------------------|
| Verwendung | |
| Projektausgaben Ruanda | 4.585,72 € |
| Personalkosten | 23.368,58 € |
| Allgem. Aufwendungen der Geschäftsstelle | 16.417,17 € |
| Ausgaben Dienstleistungen Reisen | 49.688,70 € |
| Gästehaus Kigali | 9.921,31 € |
| Buch | 12.946,75 € |
| Homepage | 24.276,00 € |
| | |
| Summe | 141.204,23 € |

Um die Jahresrechnung auszugleichen, mussten aus dem **Vereinsvermögen** 23.861,87 Euro aufgewendet werden. Das Vereinsvermögen beträgt am 31.12.2014 **31.637,61 Euro**.

Wir nehmen Abschied von

Werner Valentin Magin

Am 04. Juni 2014 verstarb Werner Valentin Magin im Alter von 72 Jahren. Seit Anbeginn der Partnerschaft widmete er sich dem Aufbau einer Schulpartnerschaft mit einer ruandischen Bildungseinrichtung in Gakanka, im Herzen Ruandas. Ihn verbanden freundschaftliche Beziehungen mit der Diözese Gikongoro und vor allem unterstützte er den Schwesterorden Abizeramariya. In seiner Heimatregion Mutterstadt engagierte er sich unermüdlich für Ruanda.

Walter Zuber

Kurz nach seinem 71. Geburtstag starb im Juni 2014 der frühere Staatsminister F. Walter Zuber. Er war von 1991 bis 2005 rheinland-pfälzischer Innenminister und damit auch für die Partnerschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit der Republik Ruanda zuständig. Walter Zuber hat die Partnerschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit der Republik Ruanda maßgeblich geprägt und vor allem ihm ist es zu verdanken, dass nach den schrecklichen Ereignissen von 1994 in Ruanda, die Partnerschaft weiter ging und nicht beendet wurde. Er war ein Mann der Tat, der einfachen Wege, nahe bei den Menschen hier in Rheinland-Pfalz wie in Ruanda.

Ausblick 2015

In vielen Gesprächen wurde deutlich, wie wichtig die Vernetzung der verschiedenen Akteure ist. Gerade im Hinblick auf die strukturellen Veränderungen aufgrund demographischer wie gesellschaftlicher Veränderungen muss darauf ein besonderes Augenmerk in Zukunft liegen. Wir haben viele neue unterschiedliche Akteure gewinnen können, die es in die Zusammenarbeit einzubinden gilt. Größere Synergien, mehr Verantwortlichkeit und Eigenständigkeit bei den jeweiligen Partnern aber auch Entlastung für die Geschäftsstelle wie das Koordinationsbüros sollten erreicht werden. Mittelfristig gilt es, die finanzielle Situation des Vereins zu verbessern. Auch könnte die Zusammenarbeit mit dem entwicklungs-politischen

Netzwerk ELAN bei allgemeinen Fragen zu Themen der Einen Welt verstärkt werden.

Für 2015 gelten verstärkt die Schwerpunkte der Gemeinsamen Kommission – vor allem der Bereich der beruflichen Bildung wie neu hinzukommende Aufgaben der Wirtschaftsförderung. Schulpartnerschaften, Bildung und Ausbildung bleiben das wesentliche Kennzeichen der Partnerschaftsaktivitäten in 2015.

Die Personalsituation in Mainz wie in Kigali gilt es zu festigen – vor allem hoffen wir die Leitungsstelle in Kigali zum September dieses Jahres wieder besetzen zu können. Der Herbst wird geprägt sein von dem Ruandatag am 12. September in Landau im Rahmen der Landesgartenschau, der zweiten Reise einer Wirtschaftsdelegation und vor allem dem Besuch von Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Rahmen einer großen Delegationsreise nach Ruanda.

Ruanda ist nach wie vor auf einem sehr guten und erfolgreichen Weg. Die wirtschaftlichen Daten sprechen für sich, umso mehr gilt es, Ruanda darin zu unterstützen, dass die vielen jungen Menschen eine gute Ausbildung erhalten und auch eine Beschäftigung finden, umso dem Land Stabilität und eine friedliche Zukunft zu geben.



Danksagung

Wir danken dem Land Rheinland-Pfalz, dem Landtag und der Landesregierung, aber besonders auch den Mitgliedern des Partnerschaftsvereins wie allen Ruandaengagierten für die vielfältige Unterstützung und umfassende Förderung. Ein ganz besonderer Dank geht an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kigali und in Mainz, hier besonders an Ingrid Zschiedrich und Jana Hüttmann wie an die Koordinatorinnen Charlotte Kuhlmann, Mareike Broermann, Anuschka Häußler und den Koordinator Christoph Weber, an die Praktikantinnen und Freiwilligen und schließlich an Uwe Mayer für ihre engagierte wie kollegiale Arbeit in unserem Haus der Partnerschaft in Kigali.

Mainz, den 12. Mai 2015



Dr. Richard Auernheimer

Präsident



Michael Nieden

Leiter der Geschäftsstelle

ANHANG

Als Anhang ist dem Geschäftsbericht 2014 eine Ideensammlung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Koordinationsbüros beigefügt. Es gibt eine Rückmeldung der Einschätzung der Situation vor Ort und soll auf Wunsch des Vorstandes zur Diskussion über die weitere Ausgestaltung der Partnerschaft anregen. Es ist ein narratives ungefiltertes Protokoll verschiedener Gesprächsrunden in Kigali.

Ideensammlung / Input zur weiteren Entwicklung der Jumelage in Ruanda und zum Entwicklungsstand des Landes

Das Team des Koordinationsbüros möchte die Gelegenheit nutzen sein Input zu den anstehenden Diskussionen zur weiteren Entwicklung der Jumelage im Jahr 2015 geben. Die Ideensammlung beruht auf Diskussionen (Mitarbeiter, Koordination, Direktion) in den wöchentlichen Teambesprechungen, den anschließenden Austauschrunden in den jeweiligen Abteilungen und weiterer Gespräche zwischen Koordination und Direktion, die wir seit Ende November 2014 hier im Buro geführt haben.

Überblick zum Inhalt

1. Entwicklung Ruandas nach Einschätzung des Teams / Ausrichtung der Jumelage im Jahr 2015

- o kommunale Partnerschaften,
- o Öffentlichkeitsarbeit,
- o Kooperativen,
- o Justiz,
- o Gesundheit,
- o Kultur

2. Baubereich

- o Klassenräume
- o Unterstützung VTC und Berufsbildung
- o Start Up Unternehmen
- o Ideenwettbewerb
- o Wasserzapfstellen und Gesundheitsposten
- o Centre multifonctionnel

3. Schul- und Sozialbereich

- o Soziale Projekte an Schulen / Einbeziehung der Club de Jumelage
- o Kontakt zu RLP Partnerschulen
- o Unterstützung von Personen mit Behinderungen
- o Unterstützung Batwa
- o Jugend o Patenschaftsprogramm
- o Frauen
- o Unterstützung der älteren Generationen in Ruanda

Entwicklung Ruandas nach Einschätzung des Teams

Ruanda hat in den letzten 20 Jahren beachtliche Schritte genommen, um eine gewisse Grundstruktur und Sicherheit fuer die Bevoelkerung des Landes zu schaffen. Man kann der Entwicklung des Landes wortwoertlich nicht entgehen. Ob allgemeine Gesundheitsverpflegung ueber die Krankenkassen oder die Verbesserung der Infrastruktur im Lande, einem existierenden Rentensystem - der Staat forciert in vielen Bereichen eine Politik, die diese Dynamik aufrechterhaelt. Es ist sehr deutlich, dass sowohl die Politik, als auch die Bevoelkerung selber grosse Anstrengungen zur Verbesserung der Lebenslage unternimmt. Der Wille ist da, die Ergebnisse auch. Im Vergleich zu anderen afrikanischen Laendern ist Ruanda empfehlenswert fuer die zuegige Entwicklung der letzten zwanzig Jahre.

Dennoch sind wir der Meinung, dass noch viele Aspekte des Lebens in Ruanda konkrete Unterstützung aus RLP benoetigen und die Jumelage sich auch weiterhin als eine Partnerschaft gestalten sollte, die vor allem an den Basisbeduerfnissen der Menschen in Ruanda ansetzt. Hierfuer gibt es eine Vielzahl an Gruenden. Die ueberall offensichtlich Entwicklung des Landes beschraenkt sich sehr auf einige staedtische Zentren, eine gewisse Oberflaeche. Sobald man an der Fassade kratzt findet man ob in den Staedten oder auf dem Land noch vielerlei Missstaende.

In den Staedten gibt es weiterhin viele Haushalte und Menschen die ohne fließend Wasser und Elektrizitaet leben - unabhængig von dem großen Lichtermeer, das einem am abendlichen Einfliegen in Kigali entgegenspringt. Viele Viertel wurden flach gemacht, deren Bewohner an den Stadtrand und ausserhalb Kigalis umgesiedelt, ohne jedoch tatsaechlichen Wohnraum mit entsprechender Infrastruktur zu schaffen. Gerade in diesen Viertel fehlt es an allem. Auch in den Staedten ist die Ernaehrungslage oft nicht gut, da es an Arbeit und somit auch an Geld fuer den Kauf von Nahrungsmitteln fehlt. Zunehmend spricht man auch von einem gewissen Vagabondismus von jugendlichen Gruppen in einigen Vierteln der Staedten. Dies ist eine recht neue Entwicklung, die aber von mehreren Mitarbeitern bestaetigt wird. Ihrer Meinung nach ist dies auf die sich wieder staerker ausbreitenden Armut, Arbeitslosigkeit,

Perspektivlosigkeit der Jugendlichen zurueckfuehren laesst. Viele Jugendliche sind aus dem Schulsystem rausgefallen oder haben auch nach einem Studium keine Perspektive Arbeit in Ruanda zu finden. Es existiert somit schon in den Staedten eine grosse Diskrepanz zwischen ein wohlhabenden kleinen Bevoelkerungsschicht und dem weiterhin grossen Anteil an Menschen, die weder geeigneten Wohnraum, noch relevante Infrastruktur (Zugang zu Wasser und Strom, Arbeit, qualitativer Ausbildung) verfuegen. Die

Regierung fuehrt das programm des Urban Upgrading durch, dennoch fehlt es weiterhin an geeigneten und finanzierbaren Wohnraum.

In den laendlichen Gegenden des Landes kann man ueber die letzten Jahre erneut einen Anstieg in der Nahrungsmittelunsicherheit feststellen. Mittlerweile ist es nicht mehr selbstverstaendlich, dass alle Familien ihren Kindern ein warmes Essen am Tag gewaehrleisten koennen, so dass vom Staat und einigen Organisationen teils auch wieder Schulspeisungsprogramme aufgenommen wurden, die seit vielen Jahren schon beendet waren. Zugang zu Strom und Wasser fehlt weitestgehend auf dem Land. Schwerpunkt seitens der Regierung scheint mehrheitlich auf der Sekundarausbildung und beruflicher Ausbildung zu liegen, was sehr wenig Augenmerk auf die Grundschulen legt. Auch ist ganz stark das Leistungsniveau gefragt – Schueler, die keine guten Leistungen bringen, werden vom Staat nicht weiter gefoerdert. Oft betrifft dies marginalisierte Bevoelkerungsgruppen. In laendlichen Gegenden ist unsere Schaetzung auf Verfuegbarkeit von Strom zum Beispiel auf maximal 5 % festzusetzen. Die Strompreise sind ausserdem fuer viele Personen in den laendlichen Gegenden viel zu teuer, als das man es nutzen kann, selbst wenn man Zugang zu Strom am Haus hat. Es gibt nicht genuegend Schulen. Auch die Gesundheitsversorgung, die auf einer beispielhaften Politik beruht, findet in der Umsetzung in den oft noch kinderreichen Familien auf dem Land Schwierigkeiten. Einer Familie, die von der Landwirtschaft lebt und oft keine anderen Einkommen hat, ist es oft nicht moeglich auch nur die 3.000FRWA fuer jedes, einzelne Mitglied einer Familie aufzubringen, was darin resultiert, dass die Moeglichkeit der Krankenversicherung bei weiten nicht von allen genutzt werden kann, da es immer noch zu teuer fuer die meisten Familien ist, die nicht ausreichend finanziellen Mittel verfuegen. Dies betrifft sowohl das Land, als auch die Staedte. Weiteres Problem der Gesundheitsversorgung ist die nicht ausreichende Anzahl von Gesundheitsposten und Gesundheitszentren. Auch heute muessen gerade auf dem Land viele Personen noch per „traditionelle Ambulanz“, also Hoelzer mit Stoff verbunden und von mehreren Personen getragen, zum naechsten - oft weit entfernten Gesundheitsposten - getragen werden. Weiterhin schwierig hat sich der Klimawandel in Ruanda gestaltet, wobei die letzten Jahre ueber zunehmend die regulaeren Regenzeiten durcheinander gekommen sind und somit die Pflanzzeiten stark negativ beeinflussen. Einige der traditionellen Anbauggebiete koennen heutzutage weniger anbauen, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Auch dies beeinflusst die Ernaehrungssicherheit der Bevoelkerung zunehmend negativ.

Ausrichtung der Jumelage

Zusammenarbeit / Wiederbeleben kommunaler Partnerschaften

Aus Sicht des Partnerschaftsbueros in Kigali sehen wir kommunale Partnerschaften als wichtigen Bestandteil der Jumelage an. Gemeinsam mit Mainz wuerden wir gern die Moeglichkeit klaeren, welche Kommune in RLP weiterhin oder neues Interesse an einer Zusammenarbeit mit Sektoren und Distrikten in Ruanda zeigen. Unserer Meinung nach koennten die kommunalen Partnerschaften der Dreh- und Angelpunkt fuer die Jumelage hier in Ruanda sein, wenn sie denn aktiv sind und aus RLP auch mit entsprechenden finanziellen Mitteln ausgestattet waeren. Die Zusammenarbeit mit kommunalen Akteure und im Rahmen aktiver, funktioneller kommunaler Partnerschaften, wuerde uns im Koordinationsbuero in Kigali vielerlei Aspekte der Arbeit erleichtern, da man somit Aktivitaeten besser koordinieren koennte, Ideen und Projekte besser miteinander verbinden koennte, mehr Synergien schaffen wuerde, die Partnerschaft weiterhin langfristig in Ruanda verankern wuerde und ganz wichtig auch aus unserer Sicht fuer RLP, das Generationsproblem in RLP umgehen koennte, da Kommunen in RLP somit immer einen Ansprechpartner fuer Ruanda haetten und auch der Personalwechsel gesichert waere. Sicherlich ist die Zusammenarbeit mit den Sektoren in Ruanda nicht immer einfach, aber wir koennen uns durchaus vorstellen, dies mit einer aktiven Kommune aus RLP gut aufzubauen, weiterzufuehren und zu foerdern.

Oeffentlichkeitsarbeit

Hier sollte die Jumelage in den naechsten Monaten wieder aktiver werden. Dies betrifft einer verstaerkten Praesenz mit den Behoerden in schon verpartnerten oder auch noch Sektoren, ueber Zeitungsbeitraege, aber auch ueber die Verbreitung von englisch – und / oder franzoesischsprachigen Informationsmaterialien. Wichtig erscheint uns die Verteilung von Flyern, Newslettern, aber auch der Ruanda Revue in englischer oder franzosischer Sprache. Auftritte auf Facebook und anderen social media (Youtube) sollten intensiviert werden. Auch die einmals durchgefuehrte Option der Teleconference mit Minaloc und verpartnerten Sektoren wurde als wiederholungswuerdig empfunden. Dies war eine gute Moeglichkeit weniger aktiven Sektoren bessere Kenntnisse zur Jumelage zu vermitteln und Fragemoeglichkeiten zu geben. Selbstverstaendlich sollte dies mit Besuchen vor Ort und einer intensiveren Kontaktaufnahme in bestehenden, aber auch neuen Sektoren einhergehen. Auch an der Aussendarstellung des Bueros ueber den Schaukasten arbeiten wir aktuell, da diese ueber Monate hinweg nicht aktualisiert wurde. Alle nach aussen wirksame Medien sollte moeglichst mindestens in Englisch verfuegbar sein, um sie auch in Ruanda aktiv nutzen zu

koennen. Eine weitere Idee im Bereich OA war die Organisation eines Tages der offenen Tuer, zu dem man die secretaire executive alter und neuer Sektoren / Partnerschaften einladen koennte, um die Idee der Jumelage zu propagieren.

Kooperativen

Im Bereich der Kooperativen wuerden wir gern weiterhin grundlegende Business Fähigkeiten vermitteln, Fortbildungen anbieten und auch punktuell ueber Projektgelder Finanzierungen im Bereich Einkommen schaffende Massnahmen ermoeeglichen.

Kooperation im Bereich Justiz

Wir sind uns nicht sicher, ob dies wirklich ein Bereich ist, der von der Jumelage getragen werden kann. Vorstellbar, waere fuer uns - wiederum im Rahmen der verpartnerten und aktiven Sektoren – Fortbildungen anzubieten, die den Menschen vor allem in den laendlichen Gegenden, Rechtswege und Unterstuetzungsmoeglichkeiten aufzeigen. In den Sektoren gibt es jeweils ein Maison de la Justice, wo man ansetzen koennte. Ansonsten anscheint uns dies ein Bereich, der grosser finanzieller Budgets bedarf, um tatsaechlich die Justiz hier im Lande zu beraten. Dies verlangt Fachwissen, welches nicht nur innerhalb von punktuellen Missionen aufgebaut werden kann. Aufgrund der Diskussionen die waehrend der GK zum Thema Gacaca gefuehrt wurden, gibt es in diesem Bereich nun eine recht hohe Erwartungshaltung seitens des ruandischen Staates. Hier sollten wir schnell klaeren, in welchem finanziellen Rahmen wir den Prozess zur Digitalisierung und Aufarbeitung der Dokumente unterstuetzen koennen.

Gesundheit

Unbedingt gefoerdert sollte auch weiterhin der Einsatz von Spezialisten an unterschiedlichen Krankenhaeusern, ob im Rahmen von zweiwoechigen Einheiten oder laengerfrisitgen Aufenthalten an den Kliniken – dies erscheint uns allen sehr sinnvoll, da hier ueber Assistenz oder direkten Arbeitseinsatz konkret geholfen werden kann. Weiterhin notwendig hier: Fortbildungen, direkte Einsaetze fuer Operationen, Spezialoperationen etc.. Gewuenscht ist in diesem Bereich gar ein Ausbau der Aktivitaeten, da es im Land an spezialisierten Aerzten weiterhin fehlt. Siehe auch Gesundheitsposten unten an.

Kultur

Zusaetzlich zu den schon aus Mainz gefuehrten Diskussionen zum Thema sehen wir weitere moegliche Aktivitaeten in diesem Bereich. Weiter unten haben wir die Idee eines multifunktionellen Zentrums in den Sektoren / Distrikten vorgeschlagen. Weiterhin moechten wir, wie in den vergangenen Jahren auch mit Goethe, Kwetu und anderen zu unterschiedlichen Kleinstprojekten arbeiten, um den Bereich der Museumsarbeit, Film, Musik im Land zu foerdern. Dies erscheint ist als sinnvoll, soweit dies auch weiterhin als „Bonbon“ der Jumelage, als Bereich verstanden wird, der all die anderen Aspekte der Jumelage im Land nicht in Frage stellt. Die Belegschaft unterstuetzt nicht den Gedanken, dass Kultur zunehmend als Schwerpunkt entwickelt werden sollte, da es andere Beduerfnisse im Land gibt, die dringender und wichtiger fuer die Bevoelkerung sind, als Kultur und die auch heutzutage noch nicht durchgehend vom Staat befriedigt werden koennen. Erneut aufnehmen moechten wir gern auch die Durchfuehrung von Filmabenden und Diskussionsabenden, mit einem weniger akademischen, aber geselligen Charakter im Buero der Jumelage selber.

Baubereich

Im Baubereich sehen wir weiterhin einen großen Bedarf an den üblichen Klassenräumen, weil die Schüler auf dem Land teils immer noch sehr lange Wege zurücklegen müssen. Oft auch, weil die Schule in der Nähe sie nicht aufnehmen kann. Auch im Bereich Foerderung der Berufsbildung (VTC und Sekundarschulen) sehen wir einen sinnvollen Fokus fur die Jumelage. Zu uberlegen waere hier eventuell, wie man die Abgaenger von Partner-VTCs und ES als Start-Up Unternehmen in der Gründung unterstuetzten koennte. Viele Abgänger der VTC und ES finden keine Arbeit und tun sie sich zusammen, um eine Firma zu gruenden. Es gibt dafür Fonds und Bankkredite aber nicht ausreichend. Beratung fuer diese jungen Start Up Unternehmer fehlt jedoch. Die berufliche Bildung, Zusammenarbeit mit Kammern und anderen Partnern, soll weiterhin fortgesetzt werden.

Wir schlagen die Durchfuehrung eines Ideenwettbewerbs vor, an dem sich die VTCs und ES beteiligen koennen und dessen Ziel waere neue Ideen, die aus der Bevoelkerung getragen werden zu finden. Der Preis waere die jeweilige Finanzierung eines aus dem Wettbewerb entstandenen / gekroentem Projektes. Vorher legt man z.B. einen finanziellen Rahmen fest und macht Vorgaben, wie z.B. dass die Schule davon profitiert oder die umliegende Bevoelkerung oder Bereich Buch, Bildung, Zukunft, Hugel.

Auch sehen wir es als notwendig an, die laendlichen Gebiete ueber den Bau von kleinen Bruecken, ob fuer Fussgaenger (Fokus) oder kleine Autobruecken, zu unterstuetzen und somit den Lebensalltag der Bevoelkerung dort zu erleichtern.

Der Bau von kleinen Wasserzapfstellen in den laendlichen und kleineren staedtischen Gegenden und vorallem der Bau von Gesundheitsposten (im Gegensatz zu Gesundheitszentren) erscheint uns als sehr notwendig.

Gesundheitsposten sind kleiner, weniger kostenintensiv, naeher an der Bevoelkerung dran und mit weniger Standards seitens des Staates versehen. Dies wuerde uns erlauben, zum einen Serviceleistungen naeher an die Bevoelkerung in den laendlichen Gebieten zu bringen und zum anderen die Arbeit leichter durchzufuehren. . Anstatt grosser Krankenhaeuser und Gesundheitszentren, wuerden wir gern vermehrt in den Bau von Gesundheitsposten (naeher an der Bevoelkerung im laendlichen Gebiet) investieren.

Centre multifonctionnel

Aus unserer Sicht fehlen auf dem Land nach wie vor Zentren, an denen die Jugendlichen den Umgang mit dem Computer lernen können und die nicht zu teuer sind. Man könnte zusammen mit dem Distrikt Konzepte entwickeln für solche Zentren, die wir bauen und ausstatten und die dann vom Distrikt unterhalten werden. Die könnten überall sein und sich auch untereinander vernetzen. Hier gibt es aus dem Schul- und

Sozialbereich weitere Ideen, die sich mit dieser Idee verbinden lassen koennten. Zum Beispiel koennten wir diese Zentren nicht nur fuer die PC Ausbildung Jugendlicher nuetzen, sondern weiterhin fuer kulturelle Ereignisse, Sport und als Leseraeume nutzen. Somit waeren mehrere Punkte in einem Zentrum verbunden, gaebe es ein besseres Angebot fuer die Jugendlichen. Gleichzeitig koennte man diese Zentren verstaerkt in die Zusammenarbeit mit den Kommunen einbauen, sie als Knotenpunkt fuer erneute Aufnahme kommunaler Partnerschaften nutzen.

Schul- und Sozialabteilung

Schulabteilung / Projekte an Schulen

Momentan wird bei einer Geldüberweisung der Partnerschulen oft Material gekauft. Die Schulleiter erhalten die Information, dass Geld eingegangen ist mit der Aufforderung eine Liste mit den Badarfen zu schicken. Ohne Reflexion werden oft dieselben Dinge (Schulbanke, Baele, Uniformen und sogar noch Stifte und Hefte) eingefordert. Zwar muss durchaus der Bedarf hinterfragt werden, aber dennoch denken wir, dass wir diese Hilfen reduzieren moechten und stattdessen die Schulen sensibilisieren moechten die Spenden anders einzusetzen. Fuer alle unten stehenden Ideen, muessten wir gemeinsam mit den Schulen Ideen und Beduerfnisse abklaeren.

Wichtig erscheint uns in all unseren Aktivitaeten, Raum und Finanzen fuer Sensibilisierungsmassnahmen einzubauen, um nicht nur materiell zu helfen, sondern auch weiterhin existierende Notstaende anzusprechen und Raum fuer Diskussionen zu bieten.

Generell sind in allen Bereichen Workshops in Zusammenarbeit mit Therese oder den Psychologenverbaenden sinnvoll um nachhaltig Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, Trauma- und Konfliktbewaeltigung und Empowerment zu trainieren.

Soziale Projekte an Schulen und Wettbewerbe mit Einbeziehung der Jumelage Clubs

Eine Moeglichkeit waere diesbezüglich die Intensivierung von sozialen Projekten an Partnerschulen. So koennten mit Spendengeldern das momentan gravierende Problem mangelnden Schulspeisung in den 9YBE und 12YBE-Schulen angegangen werden oder die hygienische Versorgung verbessert werden. Dabei ist die aktive Teilhabe der Schüler massgeblich. Die Anleitung der Schüler selbst die Dinge in die Hand zu nehmen ist für uns ausschlaggebend. Zusaetzlich werden durch solche Projekte mindestens genausoviele Bedürfnisse gedeckt wie mit dem Kauf von Materialien. Generell ist in diesem Zusammenhang die vermehrte Durchführung von Workshops wichtig. Hier zum Beispiel wie oeben beschrieben Hygiene aber auch Drogen, Konfliktösung etc. Wettbewerbe zwischen Partnerschulen (Sektorebene → Distriktebene → nationale Ebene) sind ein weiterer Schwerpunkt. So koennen (wie es auch die Regierung durchführt) z.B. Poesiewettbewerbe oder Sportturniere durchgefuehrt werden

Jumelage-Clubs koennen als ausfuehrendes Organ fuer Projekte genutzt werden (z.B bei Sportturnier koennte ein Jumelage Club Organisator sein, andere Schulen ohne Club nehmen dies als Vorbild und gruenden ebenfalls Jumelage Club) und auf andere Themen aufmerksam machen, soziale Projekte durchfuehren, Theaterstuecke (ein Thema kommunizieren, z.B. machen Schüler Theaterstuecke zu bestimmten Themen und fueheren es dann local auf), Sensibilisierung zu Themen wie AIDS etc., z.B. Sportturniere organisieren mit Jugendlichen die nicht zur Schule gehen um sie zu ermutigen wieder zur Schule zu gehen. Kleine Preise als Motivation

Kontakt zu RLP-Partnerschulen

Wir moechten das Projekt von Karl Heil und moeglichst Jumelage-Club an aktiven Partnerschulen aufbauen, danach Training zur Philosophie der Jumelage anbieten und anschliessend die Club de Jumelage und

Zusammenarbeit auch an andere Schulen weitertragen. Jumelage Clubs brauchen danach einen Aktionsplan, den sie an zukünftige Schüler weitergeben um eine solide und nachhaltige Struktur zu haben. Die Kommunikation unter Partnerschuelern (Wettbewerbe via Internet, zb Schulaufgaben hin und her schicken bzgl eines bestimmten Themas) sollte gefoerdert werden, aber auch zwischen den teilnehmenden Lehrern.

Unterstuetzung von Personen mit Behinderungen

Die Lage von Menschen mit Behinderungen in Ruanda bleibt weiterhin schwierig, da sie oft stigmatisiert, ausgegrenzt sind und es keine adäquaten Gesundheitsversorgung fuer sie gibt (nicht genuegend Ausruestung und ausgebildetes Personal, spezialisierte Zentren). Hier sollte es zu einer verstaerkten Unterstuetzung von Kooperativen fuer Menschen mit Behinderungen geben. Nicht nur aufgrund des gerade unterzeichneten MOU Zusammenarbeit im Bereich Menschen mit Behinderungen, sondern auch aufgrund der Realitaeten im Land, sehen wir es als sinnvoll an, diesen Bereich zu stuetzen und hierfuer auch die Fundraising Aktivitaeten auf RLP Seite hochzufahren. Wir wuerden gern zu einer Reduktion der Stigmatisierung ueber gemeinsame Aktivitäten im Bereich Kultur (z.B. Musik (Blinder Gitarrist aus Gisenyi, Kooperation mit Goethe), Theater, Tanz, Sport und Spiel (Blindenfussball/Basketball ☐ Tuniere mit nicht-Behinderten Menschen zur Sensibilisierung, special olympics) zwischen unterschiedlichen Schulen und Zentren / Kooperativen durchfuehren. Dieser gegenseitige Austausch ermoeglicht ein sich Annaehnern und gibt die Gelegenheit Gemeinsamkeiten im Leben aufzudecken. Wir wuerden auch gern Moeglichkeiten evaluieren, wie man die hierzu existierende Politik im Land – Beratung fuer Familien mit Personen mit Behinderungen – besser nutzen kann und diese Beratungsmoeglichkeiten auch armen Familien der laendlichen Gegenden aufzutun. Dies bedarf einer Sensibilisierung, die wir gern in unseren Aktivitaeten an den Schulen, mit den Eltern und Lehrern, aber auch in die bessere Vernetzung mit Strukturen wie NPC, NUDOR und auch NCPD einbauen wuerde. Ein weiterer Bereich, der von der Jumelage im Bereich Menschen mit Behinderungen getragen werden koennte, ist der Bau von Schulen fuer Taubstumme, die Ausbildung von Lehrern zur Taubstummensprache / Zeichensprache. Es gibt hierfuer keinerlei Kapazitäten im Land, noch spezialisierte Zentren / Personen in diesem Bereich. Weitere Ideen dazu auch unten an (Sozial- und Schulbereich).

Unterstuetzung der Batwa

Auch die Batwa gehoeren zu den stark marginalisierten Bevoelkerungsgruppen in Ruanda. Aktuell gibt es eine spezifische Politik, die diese Bevoelkerungsgruppe als Zielgruppe hat, da man sie sich von den anderen Gruppen In Ruanda unterscheiden moechte. Dennoch unterliegen sie oft starken Vorurteilen und sind auch vom sozio-ökonomischen Leben ausgeschlossen. Somit haben sie seltenst die Gelegenheit eine Schulbildung zu Ende zu fuehren, an beruflichen Ausbildungsmassnahmen teilzunehmen. Das Koordinationsbuero wuerde gern die Unterstuetzung fuer Batwas ausweiten, sie unterstuetzen auch ausserhalb der Landwirtschaft aktiv zu werden, die Gemeinschaft am Nyungwe Wald in Projekte einzubeziehen, die Gesundheitsversorgung der Batwa zu foerdern (Zahlung der Mutuelle, Krankenkasse). Eine moegliche Vorgehensweise hierfuer, waere eventuelle Batwa Gemeinschaften in schon existierenden verpartnerten Sektoren ausfindig zu machen und daraufhin Projekte zu erarbeiten, die vom Partner in RLP getragen werden koennen.

Soziale Projekte - Jugend

Viele Jugendliche verlassen die Schule aufgrund von verschiedenen Problematiken wie Probleme in den Familien, Armut, Schwangerschaft etc. Die Neigung zu kriminellen Handlungen aufgrund von Armut und Beschaeftigungslosigkeit nimmt zu. Hier koennte die Jumelage sicherlich mehr Engagement in diesem Bereich aufnehmen, mit Jugendgruppen, die sich zusammenschliessen kooperieren und z.B. kreative Projekte entwickeln

Soziale Projekte - Frauen auf den Hügeln

Viele Frauen, vor allem im ländlichen Bereich machen (häusliche) Gewalterfahrungen / haben diese z.T. während des Genozids gemacht und tragen heute zum einen psychische Belastungen und zum anderen finanzielle Noete. Es ist wichtig diese Frauen zu befähigen, mittels einkommenschaffender Massnahmen eine grössere Unabhängigkeit (z.B. vom Ehemann) und Respekt vor den Männern zu sichern, sowie das eigene Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzuwerten. Zusätzlich sind diesbezüglich psychologische Trainings notwendig (u.a. eventuell über: Kooperation mit Therese (MHDK ex ZFD) und Haguruka (Frauenverband von Psychologinnen).

Soziale Projekte – Unterstützung der älteren Generationen in Ruanda

In einem ersten Schritt möchten wir hier auch weiterhin die Kooperation mit Gisagara und anderen Institutionen fördern. Neue Wege könnten zum Beispiel sein mehr Aktivitäten, bzw. innovative Ideen wie Mehrgenerationenprojekt zu fördern, weg von dem Hospiz ohne Beschäftigung für ältere Menschen.

Patenschaftsprogramm

Hier wird es notwendig sein eine Entscheidung zum Fonds Bakomeza zu treffen und vor allem eine Entscheidung zu neuem Patenschaftsprogramm. Anschliessend könnten dann weitere Schritte, Schulauswahl eingeführt werden.

Mitarbeiter, Koordination und Direktion des Partnerschaftsbüros Kigali

05. Januar 2015